

Grenzbegehung Offenbach-Hundheim 2009



Gruppenbild an der Windschnur, dem Startplatz der Gleitschirmflieger



Begrüßung am Gemeindehaus vom Ortsbürgermeister H. Hahn



Startpfeiff zur Wanderung



Auf dem Radweg neben der Draisenstrecke



Aufstieg zum Hinterberg



Am Brunnen, wo früher die Spritzbrühe gegen Weinbergsschädlinge aufbereitet wurde, gab Herr Hahn ausführliche Erläuterungen zum früheren Weinbau in der Gemeinde. Vor über 40 Jahren wurde die jahrhundertealte Tradition wegen ungünstiger Erträge als Folge von Schadfrösten aufgegeben. Ein großer Teil des Geländes wurde anschließend mit Douglasien aufgeforstet.



Die vereiste Brunnenanlage, erbaut für die frühere Aufbereitung der Spritzmittel.



Auf dem Weg zum Fri-Fra-Loch (Bilder links und rechts)



Herr Hahn gibt Erläuterungen zum Fri-Fra-Loch
(Sage, Erdgeschichte)



Beste Laune in der rund 80-Köpfigen
Wandergruppe



Glühwein- und Schnapspause (vgl. Bild rechts)
an der Ernst-Reichel-Hütte mit der Feuerwehr



Gemütlicher Abschluss bei Erbsensuppe und Würstchen im Hotel „Alte Abtei“

Naturschutzmaßnahmen in der Gemeinde

Ein Besichtigungspunkt der Wanderung ging zur Fläche eines geplanten Biotops am Hinterberg ,das zum Schutze einheimischer Orchideen eingerichtet werden soll. Herr Augenstein gab dazu einige Erläuterungen: “ In den Weinbergsbrachen, die nicht aufgeforstet wurden, bildete sich auf natürliche Weise eine Halbtrockenrasenvegetation mit starker Tendenz zur Verbuschung. Da sich zwischenzeitlich auch heimische Orchideen (z.B. Bocks-Riemenzunge, *Himantoglossum hircinum*) angesiedelt haben, plant die Gemeinde das Gebiet naturpflegerisch teilweise zu entbuschen und im Frühherbst regelmäßig zu mähen, um mit diesen Maßnahmen den Orchideenbestand zu sichern und auf dieser Fläche Überlebensräume für weitere seltene Pflanzen und Tiere zu schaffen. Mit diesem Projekt , das im Übrigen als Ausgleichsmaßnahme für den Feldwegeausbau vorgesehen ist, soll auch die Öffentlichkeit für die Anliegen des Naturschutzes sensibilisiert werden.“



Hinterberg mit Bocksriemenzunge (Orchidee)



Pflanze während der Blüte in Mai (bis ein Meter hoch)



Blattrosette im Januar 2009 (Frühaustrieb,- vor Frost z.T. geschützt durch die Vegetation.).

Informationen zur Bocks-Riemenzunge

Das Ausgraben von wildwachsenden Orchideen ist verboten und auch nutzlos, weil sie nur unter besonderen Bedingungen gedeihen können. Als wärmeliebender Bote aus dem Mittelmeerraum und dem atlantischen Bereich breitet sich die Bocksriemenzunge, begünstigt durch milde Winter der vergangenen Jahre, verstärkt bei uns aus und gilt damit als Zeuge einer Klimaerwärmung. Der Name der geschützten und vom Aussterben bedrohten Pflanze lässt sich anhand der Blütenform erklären. In Wikipedia lesen wir zu den Besonderheiten der Blüten:“ *Die **Blüten** riechen stark nach **Ziegenbock**. Die äußeren und inneren **Blütenhüllblätter** sind zu einem **Helm** zusammengeneigt mit einer grünlich- bis bräunlichweißen Farbe. Die **Lippe** ist dreilappig, am Rand gewellt und an der Basis weißlichgrün mit roten Punkten versehen. Der mittlere Lappen ist 3 bis 6 cm lang, grün bis braun gefärbt. In der geschlossenen Blüte ist er eingerollt oder gefaltet. Nach dem Aufblühen ist er zunächst spiralig gedreht und später nur noch leicht verdreht. Die **Spitze** ist mehr oder weniger tief gespalten. Die **Seitenlappen** sind 10 bis 15 mm lang*“. (vgl. dazu die Abbildungen oben) *Bilder und Text Augenstein*

..